

and damit eine umfassende Entwicklung der Wirtschaft in den Jahren 1949/50 gewährleisten.

Im Laufe der nächsten Jahre müssen wir umfangreiche Maßnahmen durchführen, um die Industriebetriebe wiederherzustellen und auszubauen.

Unter anderem soll im Jahre 1949 das Werk Hennigsdorf, in dem in der ersten Hälfte des Jahres 1948 bereits zwei Martinöfen in Betrieb genommen wurden, seine volle Rohstahlkapazität erreichen. Die Wiederherstellung der Stahlgußabteilung dieses Werkes mit einer Leistungsfähigkeit von 5000 bis 7000 Tonnen Guß jährlich ist abzuschließen, und alle Vorarbeiten zur Wiederherstellung des Walzwerkes sind zu leisten.

Große Arbeit ist auch im Stahlwerk in Riesa zu leisten, wo schon die Wiederherstellung der Martinabteilung, bestehend aus vier Öfen mit einer Gesamtkapazität von 250 000 Tonnen Stahl jährlich, sowie die Wiederherstellung des mit mächtigen Anlagen ausgestatteten Walzwerkes in Angriff genommen wurde.

Im Jahre 1948 soll in der „Maximilianshütte“ folgende Erweiterung der Produktionsbasis erfolgen:

- a) Erweiterung der Hochofenabteilung, um das gleichzeitige Arbeiten aller vier Öfen zu gewährleisten;
- b) Erweiterung des Walzwerkes für mittlere Sorten, um zusätzlich 50 000 bis 60 000 Tonnen Walzerzeugnisse jährlich zu erhalten.

Im Jahre 1948 werden in den Kupferwerken Ilseburg große Erweiterungsarbeiten durchgeführt. Das Walzwerk wird auf die Produktion starker Stahlbleche umgestellt. Neue Wärmeöfen werden gebaut und die alten verbessert. Die Erweiterung des Werkes wird es möglich machen, mindestens 8000 Tonnen Grobbleche jährlich zu erzeugen. Auch die Produktion von Mittel- und Feinblechen kleinerer Sorten soll bis Ende 1948 in Aue und Olbernhau auf 13 000 Tonnen jährlich gesteigert werden.

Rohstoff-Fragen

Der Rohstoffmangel ist das brennendste Problem, das die Industrie der Ostzone im Jahre 1948 und in der nachfolgenden Zeit zu lösen hat. Dieses Problem kann und muß jedoch gelöst werden. Besondere Aufmerksamkeit muß auf die Lösung des Eisen- und Metallproblems